

6. Sonntag der Osterzeit	
Datum: 31.04 /01.05.16	Grabs - Sevelen
Musik: UZ	

EINZUG	Orgel
ERÖFFNUNG	451, 1-2 Christus ist auferstanden
EINLEITUNG	Jesus Christus, lebendiger Grund unserer Freude. Jesus Christus, lebendiger Grund unserer Hoffnung. Jesus Christus, lebendiger Grund unserer Zuversicht.
KYRIE	
GLORIA	73 Gott in der Höh
TAGESGEBET	
1.LESUNG	Jesus gehörte zum jüdischen Volk. Das Christentum ist aus dem Judentum herausgewachsen. Das war kein leichter Prozess, wie wir aus der 1.Lesung hören. Apg 15,1-2.22-29
ANTWORTGESANG	508 Gott ruft sein Volk
2.LESUNG	Die geistige Mitte des Judentums ist der Tempel in Jerusalem. Hier wohnt Gott. Doch Johannes sieht in einer Vision, wie der Tempel sich auflöst. Gottes Herrlichkeit ist überall. Offb 21,10-14.22-23
EVANGELIUMSRUF	Oster - Halleluja
EVANGELIUM	Joh 14, 23-29
PREDIGT	I Gemäss einer Studie des Bundesamts für Statistik sollen die Hälfte der Bewohner und Bewohnerinnen der Schweiz an Gott, ein weiteres Viertel zumindest an eine höhere Macht glauben.

Doch nicht nur die Christen, auch die Juden und die Moslems besuchen selten die Gottesdienste.

60% der Christen haben im Jahre 2014 nie einen Gottesdienst besucht.
Die regelmässigen Gottesdienstbesucher machen ca. 5% aus.

Es sind ernüchternde Zahlen.
Doch wie heisst es:
Gegen die Fakten gibt es keine Argumente.

Doch das Gejammer – Schlimm! Früher, da war noch alles anders und besser! – solches Gejammer ist ein Blick zurück.
Was zurück liegt, kommt aber nicht wieder.

II

Wir Menschen tun uns nun mal schwer damit, dass es Entwicklungen gibt, die uns zwingen, Abschied zu nehmen von Althergebrachtem.

Das zeigt schon die 1. Lesung aus der Apostelgeschichte.
Noch einmal: Jesus war ein Jude.
Es war eine brennende Frage für die ersten Christen damals:

Muss man erst Jude werden, um dann Christ werden zu können?

Die Christen aus dem nichtjüdischen Hintergrund, also die Heiden, die von Jesus

hörten, kamen dadurch zum Glauben an den Gott Israels.

Für die Christen, die aus dem Judentum stammten, war dies eine Bedrohung. Sie sahen ihre eigene Identität bedroht. Sollten sie nicht mehr einzig und allein und ausschliesslich das auserwählte Volk sein?

Diese Spannung zwischen den Judenchristen und den Heidenchristen scheint immer und immer wieder in den Schriften des NT auf.

Nur mühsam rangen sich die ersten Christen zu einem Kompromiss durch. Die Christen mit nichtjüdischem Hintergrund sollten sich wenigstens an wenige Speisevorschriften halten und Unzucht zu meiden.

III

Johannes geht in seiner Schrift der Offenbarung einen Schritt weiter.

Wohl sieht er die Heilige Stadt Jerusalem. An der Stelle der zwölf Stämme Israels sieht er die zwölf Apostel.

Die Apostel haben den Auftrag, den Glauben an Jesus Christus zu verkünden.

Wo aber dieser Glaube an Jesus Christus verkündet wird, da braucht es keinen Tempel mehr.

Es gibt kein drinnen und draussen mehr. Wo Menschen durch Jesus zum Glauben an Gott, seinen Vater kommen, da wird der Tempel überflüssig.

IV

Vielleicht fragen sie sich inzwischen: Was soll das mit diesen alten Geschichten aus den Anfängen des Christentums? Was interessiert uns die Auseinandersetzung zwischen Judenchristen und Heidenchristen? Was geht uns die Vision des Johannes an, der in Jerusalem keinen Tempel mehr sieht?

Mir scheint aber doch, wir verhalten uns in der Kirche manchmal ähnlich wie die Judenchristen von damals: Wir tun uns unheimlich schwer damit anzuerkennen, dass Menschen im Glauben eigene Wege gehen.

60% der Christen haben schon längst keine Kirche von innen mehr gesehen. Sicher stimmt dies betrüblich; auch mich.

Lassen wir uns aber dadurch nicht den Blick trüben.

Wir dürfen diesen Menschen nicht einfach den Glauben absprechen. Vielleicht brauchen sie wirklich keinen Tempel mehr, wie es Johannes schreibt, brauchen keine Kirche mehr.

	<p>Wir dürfen Gott die Fähigkeit nicht absprechen, dass er auf seine Weise Zugang zu den Herzen der Menschen findet.</p> <p>Jammernde und klagende Menschen sind nicht besonders attraktiv, besonders in der Kirche. Hören wir also auf zu Jammern.</p> <p>Lassen wir uns auch nicht verunsichern durch Statistiken, welche dann medial genüsslich verbreitet werden mit der unterschwelligen Botschaft: Es ist langsam Zeit, dass auch ihr euch von der Kirche verabschiedet.</p> <p>Gehen wir als Kirche unsern Weg und vertrauen wir darauf, dass der Beistand, der Heilige Geist den Menschen unserer Zeit neue Wege des Glaubens aufschliesst, wie er den Heiden von damals durch Jesus den Zugang zum Glauben an Gott, den Vater aufgeschlossen hat.</p> <p>Aus diesem Vertrauen heraus wächst Gelassenheit, aus der Gelassenheit wächst Freude. Und diese Freude aus dem Glauben heraus ist es, die uns trägt.</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	<p>In Jesu Namen sendet uns der Vater den Heiligen Geist als Beistand. Lasst uns den dreifaltigen Gott in unserer Mitte preisen und ihn um sein Erbarmen bitten:</p>

	<p><i>Beten wir um den Beistand des Heiligen Geistes für alle, die sich bemühen ihre Begabungen zu erkennen und im Dienst am Reich Gottes einzusetzen.</i></p> <p><i>Beten wir um den Beistand des Heiligen Geistes für alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich den Problemen derer widmen, die in der Flucht aus ihrer Heimat ihre einzige Lebensperspektive sehen.</i></p> <p><i>Beten wir um den Beistand des Heiligen Geistes für alle, in deren Händen der wirtschaftliche Erfolg und das soziale Miteinander in Betrieben liegt.</i></p> <p><i>Beten wir um den Beistand des Heiligen Geistes für alle Paare, die ihre lebenslange Liebe und Treue im Eheversprechen bekunden.</i></p> <p><i>Beten wir für unsere Verstorbenen um den Frieden, den Christus allen verheißt die an ihn glauben.</i></p> <p>Vater, in Christus hast du uns das ewige Leben geschenkt und im Heiligen Geist den Beistand, der uns hilft, dieses Ziel zu erreichen. Dich preisen wir und loben dich, jetzt und in Ewigkeit. - Amen.</p>
GABENBEREITUNG	Orgel

PRÄFATION	
SANCTUS	105 Heilig bist du
HOCHGEBET	
VATER UNSER	
ZUR BROTBRECHUNG	
KOMMUNION	Orgel
SCHLUSSGEBET	
SCHLUSSLIED	455, 1.3-5 Das ist der Tag
SEGEN	
MITTEILUNGEN	
AUSZUG	Orgel